

Montag 11. Februar 2008, Region

Konzert Herbie Kopf und seine Band «Close Contact» im Haberhaus

Wenn die Geige das Jazz-Spektrum erweitert

Zwischen 20 und 30 Personen waren am Freitagabend im Haberhaus, um Herbie Kopf und seine Band «Close Contact» zu hören. Seit einem Jahr spielt die Formation in der aktuellen Besetzung: Herbie Kopf am elektrischen Bass, Tobias Preisig an der Violine, Reto Suhner an Alt- und Sopransaxophon, Tobias Friedli am Schlagzeug. Und eigentlich sei man, so der Bandleader, noch ehe die erste Note gespielt war, auf CD-Tauf- und -Promotionstour. «Nur ist der Silberling leider noch nicht erschienen ...» Die heitere Gelassenheit, die sich mit diesen Worten im Raum ausbreitete, sollte den ganzen, wunderbaren Abend prägen. Varske ist litauisch und heisst Quark. Und so hiess das erste Stück, das «Close Contact» spielten. Quark indes war es nicht, was man zu hören bekam! Wer je das baltische Land an der Ostsee bereiste, sah jedoch unweigerlich die dunklen Wälder, die rollenden Felder, die dünnbesiedelte Schilflandschaft des Memeldeltas, die Weite des kurischen Haffs vor sich - die melodiereiche, melancholische Musik nahm einen sogleich gefangen und mit auf die Reise hinein in ein anspruchsvolles und dabei durchweg schönes Gewirk aus Klängen. Und dann kochten die vier auf der Bühne die Sache schön langsam hoch, wie man gerne sagt, und jeder legte das dafür nötige Holz nach, oft auf überraschende Weise. Herbie Kopfs bundloser E-Bass singt, von Drummer Friedli nur mit zarten Beat-Tupfern gestützt, Tobias Preisig steigt geigend ein, schliesslich Suhner - nach der Schlussteigerung, der Bergankunft gewissermassen, endet das Stück abrupt.

Sollte man vor dem Konzert befürchtet haben, dass sich die nicht ganz standardgemässe Besetzung der Band als Nachteil erweisen könnte, die Musik, insbesondere die Beiträge der Geige als ermüdend, so war das Gegenteil wahr. Gerade die Geige war es, die die kompositorischen wie auch die improvisatorischen Möglichkeiten der Musiker erweiterte und das Klang- und Ausdrucksspektrum öffnete: vom Zigeunerhaft-Lüpfigen bis zum Getragen-Elegischen reichte das zu Gehör Gebrachte, und der auf den Plakaten angekündigte «Energetik-Jazz» war denn auch nichts Ohrenbetäubendes oder sonst wie Brachiales: Die hohe Energie fand sich im Subtilen. Nach einem Drumsolo ziehen Suhner und Preisig das Tempo an, und Bass und Schlagzeug bereiten unter den Höhenflügen des Saxophons eine lebendige Landschaft aus. Immer wieder beeindruckt Suhner durch melodiös Herausragendes, ja die ganze Band sprüht vor lockerem Interplay, die Freude am Gelingenden ist den lächelnd Spielenden anzusehen. Der Beifall war gross. Nach der Pause ging's mit «Emergency Call» weiter. Je länger der Abend, desto sangbarer die Melodien - der Duke-Ellington-Klassiker «Prelude to a Kiss» wurde in ein Medley aus Eigenkompositionen verwoben, präzise Breaks in hohem Tempo prägten das Geschehen. «Yeah, give it to me, baby!», rief einer aus dem Publikum in ein ruhiges, ausgedehntes Geigenintro hinein, das sich zu einem Stück von düsterem, totentanzähnlichem Groove mit etwas Blues im Bass entwickelte. Dann die Zugabe und, selbstverständlich, der Hinweis auf die CD «Time Zones»: zu bestellen unter www.herbiekopf.com. Geiger Tobias Preisig nach dem Konzert: «Wir wollen unsere Freude an der Musik herüberbringen.» Das ist am Freitag im Haberhaus vor kleinem, aber feinem Publikum gelungen. Am Samstag spielte «Close Contact» in Zürich: «Es wird voll sein, denn dort kennt man uns.» In Schaffhausen jetzt auch!

Alfred Wüger